

## Ausstellung 75 Jahre Landfrauen im Freilichtmuseum



Noch bis zum 4. September ist im Hopfensaal die Jubiläumsausstellung zur 75-jährigen Geschichte des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden zu sehen. Auf 24 interaktiven Displays erzählen Vertreterinnen aus den 24 Kreisverbänden, was die Landfrauen seit ihrer Gründung bewegt haben und wo überall sie sich engagieren.

Bei der sommerlich stimmungsvollen Eröffnung unter den Bäumen der Streuobstwiese am 10. August vergewaltigte die Erste Landesbeamtin des Kreises Esslingen Dr. Marion Leuze-Mohr der zahlreichen Zuhörerschaft kurz die Zeitumstände um 1947. Mangel und Zerstörung prägten die Nachkriegszeit. Die Frauen mussten sich oft allein durchkämpfen. Ihnen wollte die Gründerin des hiesigen Landfrauenverbandes Marie-Luise Gräfin Leutrum von Ertingen eine Perspektive geben. Bildung, Interessenvertretung und Geselligkeit sind bis heute die drei Säulen der Verbandarbeit.

Über 400 000 Landfrauen sind bundesweit zusammengeschlossen. Allein der Landesverband Württemberg-Baden zählt 52 000 Mitglieder. Die Landesgeschäftsführerin Dr. Beate Krieg wies auf die vielfältige Bildungsarbeit hin, auf Gesundheitsangebote, auf den Erzeuger-Verbraucher-Dialog, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und innovative Konzepte, um Frauen im ländlichen Raum eine Einkommensmöglichkeit zu erschließen, beispielhaft etwa mit dem Tischlein-Deck-Dich Projekt, einem Cateringservice in Hohenlohe.

Dr. Beate Krieg, die dem Freilichtmuseum über den Sachverständigenbeirat eng verbunden ist, freut sich, dass die bereits gut besuchte Wanderausstellung nun auch in Beuren Station macht.

Zur Finissage am 4. September spricht um 14.00 Uhr Christine Binder, Bildungsreferentin für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit beim Landfrauenverbandes Württemberg-Baden über das vielfältige Wirken der Landfrauen.

Text und Foto: Felicitas Wehnert

## Der Neue im Vorstand: Reiner Doluschitz

*Genussteam und Genossenschaftswesen im Blick*



Im Genuss-Team ist Reiner Doluschitz schon seit längerem aktiv. Jetzt gibt der neue Ruhestand dem langjährigen Professor am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Hohenheim Raum für weiteres Engagement für den Förderverein als Vorstandsmitglied.

Der Reiz am Genuss-Team, dessen Sprecher er seit dieser Saison ist, lag für ihn „im Spielraum, den ein neues Projekt hat“. Etwas ausprobieren, erforschen, das liegt ihm. Den promovierten Agrarökonom interessieren die regionalen Sorten, ihre Verwertung

und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen schon seit langem. Zudem – Genuss und Garten ergänzen sich. Seine Frau Margrit Stengle leitet das Gartenteam, und so arbeiten sie Hand in Hand. Aus den Produkten der Museumsgärten entstehen in der Versuchsküche leckere Gerichte, die Reiner Doluschitz für die Museums-Homepage fotografiert.

Die Sichtbarkeit des Fördervereins zu stärken und Kontakte auszubauen sieht er als weitere Aufgabe für sich. Dafür bringt er aus einem bisherigen Berufsleben vielfältige Erfahrungen und Vernetzungen mit ein: als langjähriger Direktor der Forschungsstelle für Genossenschaftswesen an der Universität Hohenheim, als Mitglied im Aufsichtsrat der Volksbank Göppingen, als Jury-Mitglied für das Projekt „Quartier 2030“, das vom baden-württembergischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration sowie vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband getragen wird, sowie als Aufsichtsratsmitglied in der Bad Boll Dorfladen Genossenschaft eG.

Zunächst allerdings arbeitet sich Reiner Doluschitz erstmal in die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten für Bohnen und Zwiebeln ein, die dieses Jahr im Erlebnis.Genuss.Zentrum im Mittelpunkt stehen.

Text: Felicitas Wehnert

Bildarchiv: Reiner Doluschitz

## Essen aus aller Welt

*Kulinarische Einwanderer im Garten und auf dem Tisch*



**Rundgang Sonntag, 28. August, 14.00 Uhr, Treff  
Öschelbronner Platz**

Bei einem Rundgang durch die Gärten des Freilichtmuseums Beuren erzählt die Nürtinger Autorin Felicitas Wehnert wie kulinarische Einwanderer die Gärten und Essgewohnheiten bereicherten. Die meisten heute heimischen Pflanzen kommen ursprünglich von weit her.

Die Römer brachten alles in den Südwesten mit, was zu Hause in Italien zum Lebensstandard gehörte:

Pfirsiche und Kirschen etwa, Rote Beete und Sellerie, selbst die Petersilie war bis dato unbekannt. Ab dem 16. Jahrhundert führten die Botaniker, die auf den Schiffen mit den Entdeckern mitfahren unbekannte Gemüsepflanzen aus Südamerika ein: Kartoffeln und Bohnen beispielsweise und die Tomate, die später über italienische Arbeiter nach Süddeutschland kam.

Flüchtlinge nach den Weltkriegen und Arbeitsmigranten steuerten immer neue Pflanzen und Gerichte bei: Paprika und Knoblauch, Pizza und Pasta, Königsberger Klopse und Schaschlik-Spieße. Neue Konservierungstechniken, Kühlmöglichkeiten und Transportwege erweitern das Nahrungsmittelangebot stetig.

Der Rundgang endet im Erlebnis.Genuss.Zentrum mit den Geschichten der italienischen „gelatieri“. Passend dazu gibt es Kostproben vom Eis-Fahrrad.

Text: Felicitas Wehnert  
Foto: Felicitas Wehnert

## Museumsstück des Monats: Der „Tübinger Stuhl“ *Eine Bauhauskonstruktion für Gaststätten*



Heute erinnert ein stilisierter Stammtisch mit vier Stühlen im Erlebnis.Genuss.Zentrum des Freilichtmuseums Beuren an die Geislinger Wilhelmshöhe und die Wirtshausgeschichte. Die Stühle der alteingesessenen Mössinger Stuhl- und Tischfabrik J.Gauger-Söhne waren nicht mit dem Gartensaal transloziert worden. Die Museums-Szenerie wurde aus dem Sammlungsbestand aufgebaut. Die Stühle ähnelten einem Wirtshausstuhl, der im letzten Jahrhundert in vielen Gaststätten und in etlichen Küchen zu finden war und der ein Stück Bauhaus-Geschichte in sich trägt.

Der „Tübinger Stuhl“, wie er nach seinem Produktionsort genannt wurde, galt als erste Wahl für Gaststätten und Säle. Er war robust, mit seinen schräg ausgestellten Beinen sehr stabil und zudem bequem. Obwohl als Serienprodukt zigtausendfach hergestellt war die Verarbeitung solide – das Material Rotbuche kam aus dem nahegelegenen Schönbuch, die Einzelteile sind gedrechselt, verzapft und verleimt.

Hergestellt wurde das Sitzmöbel von der Stuhlfabrik Schäfer, die 1882 in der aufstrebenden Tübinger Südstadt gegründet wurde. Zum Klassiker machte den Stuhl der Architekt und Designer Adolf Gustav Schneck, Professor an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule. In schönster Bauhaustradition modifizierte er die Stuhlkonstruktion und machte sie damit zum Prototyp der neuen Sachlichkeit. Bis in die späten 1950er Jahre wurden vor allem in Süddeutschland Wirtschaften und Festsäle mit dem Stuhl aus Tübingen ausgestattet.



Ein altes Foto von 1953 zeigt, wie pfiffig die Werbung war. Noch ganz ohne visuelle Tricks testeten Elefanten die Robustheit der Stühle.

Um so bitterer war es für die Firma, dass sie kurz vor ihrem 100jährigen Jubiläum Konkurs anmelden musste. 1973 schloss die Stuhlfabrik Schäfer endgültig ihre Pforten. Die Stühle werden mittlerweile im Internet veritable gehandelt. Das Backsteingebäude fand eine neue Nutzung: 1979 zog dort das LTT, das Tübinger Landestheater ein. Seither wird in der ehemaligen Stuhlfabrik Theater gespielt.

Text: Felicitas Wehnert

Fotos: Manfred Schäffler

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen Telefon: 07025 91190-26

(Bürozeit Geschäftsstelle Montag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr)

E-Mail: [info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](mailto:info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Internet: [www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de](http://www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de)

Vorsitzender: Hans Weil | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin